

zwar aus α 5 Texte aus Buch V, aus β keine Texte, aus γ jedoch 73 Stücke aus den Büchern III und V (zusammen also 78 Texte). Hier wird es also einen Ergänzungsband geben müssen, der aufnimmt, was nicht zur δ -Gruppe gehört.

Was nun die Textgeschichte angeht, so unterstützen die Ergebnisse zu III 32–36 das, was sich auch bei anderen Kollationen durch den Verfasser dieser Zeilen seit 2007 abzeichnet: Die δ -Klasse ist zwar die relativ gesehen jüngste Überlieferung, setzt sich aber mit ihren Vorgängern auseinander. Hans Martin Schaller hielt wohl vor allem deshalb an der δ -Klasse als Basis einer kritischen Edition fest, weil sie die umfangreichste Überlieferung zu Petrus de Vinea ist⁷⁷. Der Befund, dass sie nicht nur auf γ , sondern sogar auf α und damit die mutmaßlich älteste Überlieferung zurückgreift, bestätigt jetzt die Richtigkeit von Schallers Ansatz. Ohne im Detail auf die γ -Klasse einzugehen, was den wissenschaftlichen Apparat gewaltig aufblähen und die Fertigstellung der Gesamtedition in weite Ferne rücken würde, erhält man aus der δ -Klasse im Verein mit der α -Klasse einen quellengestützten Eindruck von der Redaktions- und Textgeschichte jedenfalls eines wesentlichen Teils der nach Petrus de Vinea benannten Mustersammlungen. Allerdings dürfen sich Benutzerinnen und Benutzer dabei eben nicht allein auf den reinen Editionstext verlassen, und der reine Editionstext darf auch nicht allein, ohne den textkritischen Apparat, als maßgeblicher Petrus de Vinea-Text gewertet werden. Vielmehr kommt den Paratexten entscheidende Bedeutung zu, dem Kopfrege, den Angaben zur Überlieferung, zu früheren Drucken und zu Forschungsdiskussionen, dem textkritischen Apparat und dem Sachkommentar. Die Fähigkeiten, mit solchen Paratexten umzugehen, sind und bleiben damit grundlegend für weitere Erkenntnisse, wie sich im 13. Jahrhundert unter anderem mittels des Petrus de Vinea-Materials politisch-administrative Schriftlichkeit im lateinischen Europa formierte⁷⁸.

Seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts hat Hans Martin Schaller (1923–2005) dazu nicht nur einen gangbaren Weg gewiesen, sondern

ris – enim et cetera, Zelus fidei, quam erga nos – astitisse, Romanum imperium, quod veterum – ratione, III Ex re nomine (nomen Fulginates) – ingrati, IV Super dolorem vulnorum nostrorum – superborum, Dum recentis doloris acerbitas – defuit, quia et cetera, Licet omnium opinio sit – facit et cetera, Data nunc opera fletibus – succedit, V Non credimus fidem vestram – quatinus et cetera.

77) Dazu THUMSER (wie Anm. 22) S. 32, 46f.

78) Benoît GRÉVIN, *Rhétorique du pouvoir médiéval. Les lettres de Pierre de la Vigne et la formation du langage politique européen (XIII^e–XV^e siècle)* (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 339, 2008).